

ertheilte. Am 18. December 1840 führte der päpstliche Nuntius im Haag, Mgr. Antonucci, die vollständige Umschreibung des Sprengels aus, und gleich darauf, am 30. December, kündigte sich von der Rott als apostolischer Vicar an. Mit großer Einsicht und vielem Geschick leitete dieser Mann die kirchliche Verwaltung des Landes. Da er jedoch in vorgerücktem Alter war, so reichte er seine Entlassung ein zur Zeit, da Bischof Laurent (s. d. Art.) in Rom verweilte. Dieser ward nun zum apostolischen Vicar von Luxemburg ernannt. Was von der Rott so sehr gewünscht und angestrebt, aber nicht durchsetzen konnte, die Errichtung eines Priesterseminars in Luxemburg, gelang seinem Nachfolger. Durch Hirtenbrief von Lichtmeß 1845 ward die Errichtung eines Priesterseminars angekündigt und schon nach Ostern desselben Jahres eröffnet. Der Vorstand bestand aus dem Director und sechs Professoren, sämmtlich staatlich besoldet. Nachdem am 1. Mai 1848 Bischof Laurents provisorische Abberufung erfolgt war, wurde sein bisheriger Secretär, Nicolaus Adames, zum apostolischen Provicar ernannt. Es trat nun an die Regierung die Nothwendigkeit einer definitiven Regelung der kirchlichen Verhältnisse bestimmter heran. Bis zum Jahre 1854 war die Regierung der Errichtung eines Bisthums abgeneigt. Obgleich im J. 1855 Bischof Laurent aus dem Wege trat und seine Person zum Opfer brachte, zogen sich dennoch die Verhandlungen zur definitiven Erledigung der Bisthumsfrage in die Länge. Im J. 1861 theilte Rom der Regierung die Absicht mit, den bisherigen Provicar Adames zum Bischof in partibus zu ernennen, was auch zwei Jahre später geschah. Die Anerkennung von Seiten der Regierung ging in demselben Jahre vor sich. Nun wurden die Verhandlungen mit Rom zur Errichtung eines Bisthums wieder aufgenommen, blieben aber auch jetzt erfolglos. Endlich, im J. 1870, erhob Pius IX. Luxemburg zu einer Diocese und ernannte den bisherigen apostolischen Vicar Adames zum ersten Bischof von Luxemburg. Die Anerkennung von Seiten des Staates erfolgte nicht sofort. Unter dessen wurde Mgr. Adames am 25. December 1870 feierlich inthronisirt, und am 4. Mai 1871 das Domcapitel installirt. Im J. 1872 brachte auch die Regierung eine Vorlage betreffend die Errichtung eines Bisthums ein, welche am 30. April 1873 von der Kammer mit großer Majorität zum Gesetz erhoben wurde. Hiernach wurde die Regierung ermächtigt, in die Errichtung des Großherzogthums zum Bisthum einzuwilligen unter der Bedingung, daß an den zwischen der Staats- und Kirchengewalt bestehenden Beziehungen keine Veränderung stattfinde, und daß die beiderseitigen Rechte und Pflichten fortan durch die zur Zeit geltenden Bestimmungen geregelt blieben; daß der Bischof den vorgeschriebenen Eid leiste; daß der bischöfliche Stuhl nur durch einen Luxemburger besetzt werde; daß die Ernennung eines Bischofs der Staatsbehörde gegenüber nur nach erfolgter

souveräner Bestätigung in Wirksamkeit trete. Das Gehalt des Bischofs ist auf 6500 Franken festgesetzt. Das Domcapitel, bestehend aus einem Dompropst und 8 Domcapitularen, wurde nicht vom Staate dotirt. Auf Adames folgte als zweiter Bischof am 28. September 1883 Johannes Roppes. Das Bisthum hat zur Kathedrale die Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau (ehemalige Jesuitenkirche) zu Luxemburg und ist eingetheilt in 18 Decanate mit 255 Pfarreien, 83 Kaplanen und 82 Vicarien. Außerdem sind noch mehrere Priester im Schulsache angestellt. [Peters.]

Luxeuil (Luxovium), Abtei des Benedictinerordens in der Franche-Comté, Dep. Haute-Saône, 15 Stunden von Besançon, gegründet kurz nach 590 durch den hl. Columban (s. d. Art.), der mit zwölf schottischen oder irischen Gefährten aus dem Kloster Benchuir oder Bangor nach Gallien gekommen war und sich auf Wunsch Childeberts in den Vogesen niedergelassen hatte. Stauend und tief ergriffen lauschten Volk und König der Predigt des im heiligen Eifer erglühenden Dieners Gottes. Zahlreiche Schüler strömten herbei, und bald erhoben sich in der Wildniß die Klöster Annegray, Fontaines und das beide überflügelnde Luxeuil. So zahlreich war die Schaar der Mönche dieses Klosters (nach Einigen über 600, wohl Annegray und Fontaines mit einbegriffen), daß man die sogen. laus perennis einrichten konnte, d. h. die Mönche wurden in vier bis sechs Chöre abgetheilt, welche abwechselnd die canonischen Horen der Art auf die 24 Stunden des Tages vertheilt sangen, daß in der Klosterkirche beständig Tag und Nacht Gottes Lob erschalle; ähnlich wie in Agaunum (St. Maurice), St. Denis, Remiremont und anderen Klöstern. Als um's Jahr 608 oder 610 der heilige Stifter, welcher den Ausschweifungen der Herrscher schonungslos entgegengetreten war, das Burgunderreich verlassen mußte, nach der Schweiz und Italien zog und dort Bregenz und Bobbio gründete, wurde das Kloster Luxeuil im Geiste Columbans von einer Reihe heiliger Männer, die zum Theil noch seine Jünger waren, auf der Höhe seines Ruhmes und in frischer Blüte erhalten, so daß es eine Pflanzstätte der Civilisation, ein Ausgangspunkt für die Befehrung und Erneuerung des Burgunderreiches bis nach Flandern, ein Vichtherd für ganz Neustrien und Aufrassen wurde. Die Geschichte Ebroids (670) und des hl. Leodegar (673) ist innig damit verknüpft. Im J. 732 wurde das Kloster durch die Saracenen zerstört; Karl d. Gr. erhob die Abtei aus ihren Trümmern und führte nun ausschließlich die Regel des hl. Benedict daselbst ein, nachdem dieselbe bereits eine Zeitlang früher zugleich mit der des hl. Columban beobachtet worden war. Im 9. Jahrhundert wurde Luxeuil durch die Normannen abermals geplündert und verwüstet, erstand aber bald wieder zu neuem Glanz. Die Abte wurden Landesherren, verliehen der sich um's Kloster bildenden Stadt (jetzt 4—5000 Einwohner)